

Zeitschrift: FRAZ : Frauenzeitung
Band: - (2003)
Heft: 4

Rubrik: Literatur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

wegwerfgeschichte

sie sitzt. schon lange. wie lange ist egal. sie will sitzen, bis sich etwas ändert. sie will sitzen, bis sich die luft in bewegung setzt. bis die fliege über dem abwaschbecken tot aus der luft fällt. bis vorher wieder jetzt wird. und so sitzt sie schon lange und hört sich blöd an dieser stille, die ist, seit die geschichte nicht mehr ist. die hände vor sich auf den tisch gelegt sitzt sie da und wartet sich hungrig. bis die wand leicht erzittert, weil die tür ins schloss fällt und einer seine jacke in die ecke schmeisst. die wände stehen steif und gerade, schon lange, wie lange ist egal. an dem punkt, wo schon lange in zu lange zu kippen droht, an dem punkt, wo sie nicht mehr fühlt, ob und worauf sie sitzt, an dem punkt holt sie tief luft und tief unten aus ihrem bauch holt sie mit der luft rauhe wörter. sie glättet die silben auf der zungenspitze und dann flüstert sie die stille in eine ecke. sie erzählt es ihren händen, dem tisch und den wänden, sie erzählt zuerst mit unsichtbaren worten, dann mit gut sichtbaren, und schliesslich mit einer lautstärke, die dreimal grösser ist als die küche, in der sie sitzt und erzählt. die ganze geschichte zieht sie aus sich heraus, schmeisst sie in den raum, stellt sie vor sich hin. sie will sie nicht mehr haben dort im kopf hinter den schlafen, wo sie sich breit macht und alles versperrt. wo alles wehtut. diese blöde geschichte von ihm, oder von ihr, oder von ihm in ihr ... sie lebt. die geschichte ist gestorben, oder sein teil davon. fortsetzung folgt nicht, das weiss sie, und deshalb erzählt sie immer und immer wieder die erste folge. erzählt sie ihren händen, dem tisch und den wänden. bis der tisch sich erhebt, und die wände zu boden sinken aus lauter langeweile. und sie verstummt, denn sie langweilt sich schon selber am meisten und kann doch nichts ändern an dieser luft, die nicht leichter werden will, dieser stille, die dasteht, als hätte man sie vergessen. mit erhobenem tisch und gesunkenen wänden kann einem die wahrnehmung ein stück weit abhanden kommen, und so erstaunt es sie überhaupt nicht, als ihre hände zu denken beginnen, zu sprechen beginnen, leise zuerst, dann immer lauter, bis die lautstärke dreimal grösser ist als die welt. die hände erzählen die geschichte der tapete der gesunkenen wand, aber nur einmal. der tisch hilft ihr etwas später, die wand zu häuten, und mit einer plötzlichen freiheit hinter den schlafen wirft sie die ganze tapetengeschichte, die eigentlich die seine ist, über die schwelle, wo früher die wand mit dem fenster stand. sie hört noch den aufprall auf trottoirasphalt und sieht die fliege mit dem rücken nach unten im abwaschwasser verschwinden.

Corina Freudiger studiert Germanistik, schreibt Kurzgeschichten und war an verschiedenen Theaterproduktionen beteiligt. Sie ist Mitglied des Netzwerks index (www.index-net.ch) und lebt seit 1978 in Zürich.

Frauenquiz #12

Gesucht wird eine Amerikanerin, 1923 in New York als Tochter vermöglicher Kaufhausbesitzer und Enkelin russischer Emigranten geboren. Waren ihre Kindheit und frühe Jugend von materiellem Wohlstand und einer fortschrittlichen Erziehung geprägt, so stand während der Adoleszenz die Liebesbeziehung zu einem Photographen im Vordergrund, den sie im Alter von 18 Jahren ehelichte und der das Interesse für die Photographie in ihr weckte. Es war der Beginn einer beruflichen Zusammenarbeit im Bereich der Modephoto-graphie, (z.B. Werbeaufnahmen für das Kaufhaus der Eltern), wobei er die Aufnahmen besorgte und sie als Stylistin tätig war. In den späten 1950er Jahren nahm die gesuchte Person bei Lisette Model Unterricht. Diese ermutigte sie, die kommerzielle Auftragsarbeit aufzugeben und sich stattdessen ihrer eigenen Kreativität bewusst zu werden. Die ersten dokumentarischen Porträts der gesuchten Person entstanden um 1957. Ab 1960 begannen ihre Arbeiten in zahlreichen US-amerikanischen und britischen Zeitschriften zu erscheinen.

Ungewöhnliche Menschen, ob nun Obdachlose, Transvestiten, Zwillingspaare, Klein- und Grosswüchsige, Nudisten, Behinderte oder einsame Passanten auf der Strasse, Exzentriker und Zirkusartisten: Die gesuchte Person hat ihre bevorzugten Subjekte, die sie auf der Strasse traf, in ihren Wohnungen, in Bars und Clubs bei einem Ausflug oder auf dem Heimweg abgelichtet und mit der Kamera auch deren Einsamkeit und Verletzlichkeit festgehalten. Ihre Haltung gegenüber diesen Menschen umschrieb sie mit den Worten: «Most people go through life dreading they'll have a traumatic experience. [These people] were born with their trauma. They've already passed their test in life. They're aristocrats.»

Diese Art der photographischen Dokumentation hat die gesuchte Person einem grösseren Publikum bekannt gemacht. Unumstritten waren ihren Arbeiten freilich nicht: Sie wurden von Kritikern als voyeuristisch und geschmacklos abgetan. Die Photographin selbst begründete ihr Interesse und ihr Vorgehen mit den Worten: «What I'm trying to describe is that it's impossible to get out of your skin into somebody else's ... That somebody else's tragedy is not the same as your own.»

Sie wusste, wovon sie sprach. Immer wieder unberechenbaren Stimmungsschwankungen ausgesetzt, von wiederkehrenden Depressionen heimgesucht, starb sie im Alter von 48 Jahren, ein Jahr nach der bedeutenden Retrospektive ihrer Werke im Museum of Modern Art in New York mit über 7 Millionen Besuchern.

Caterina Abbati

Die richtige Lösung des letzten Frauenquiz #11 war:

Charlotte Salomon, Malerin, 1917–1943.

Wir gratulieren den Gewinnerinnen Marguerite Läuchli und Laura Margelst herzlich mit einem Fraz-Abo. Auch für dieses Quiz gibt es für die Einsendung der richtigen Lösung wieder Gratis-Jahresabos. Einsenden an: Fraz Frauenzeitung, Postfach, 8031 Zürich; oder fraz@fembit.ch